

„Mehr Chancen“ durch Energiewende

Bayerns Finanzminister Georg Fahrenschon fordert Klarheit für Hausbesitzer und Investoren

VON GERD OTTO

REGENSBURG. Als „gelebte Verantwortung“ würdigte der bayerische Finanzminister Georg Fahrenschon das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Engagement des Regensburger Unternehmers Dr. Johann Vielberth. Drei Millionen Euro hatte die Universitätsstiftung Vielberth zu dem über 15 Millionen Euro teuren Bau eines Hörsaal- und Verfügungsgebäudes beigesteuert. Dass dieser Gebäudekomplex pünktlich zum bevorstehenden Wintersemester offiziell eingeweiht wurde und nun den Namen „Vielberth“ erhielt, dürfte ein Meilenstein in der Entwicklung der Universität sein, und zwar weit über den Entlastungsaspekt für die Studierenden auf dem Regensburger Campus hinaus.

Nicht von ungefähr war zu diesem Festakt der Finanzminister gekommen und nicht der eigentlich ja zuständige Chef des Wissenschafts-Resorts. Denn das „Vielberth-Gebäude“ beherbergt vor allem Europas größtes Zentrum im Bereich der Immobilienwirtschaft, nämlich die renommierte „IRE-BS International Estate Business School“, an der inzwischen nicht weniger als 23 wissenschaftliche Mitarbeiter tätig sind. Finanzminister Fahrenschon empfindet denn auch nicht nur das partnerschaftliche Finanzierungskonzept der neuen Räumlichkeiten faszinierend, „wir sind eben nicht nur Erbsenzähler“. Auch der an



Ein Meilenstein: das neue Hörsaalgebäude der Universität Foto: Tieling

diesem Standort mehr und mehr in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Aktivitäten gerückten Immobilienwirtschaft komme eine steigende Bedeutung zu. Die Bau- und Immobilienbranche leistet rund 20 Prozent der Brutto-Wertschöpfung, bietet allein in Bayern 500 000 Arbeitsplätze und erwirtschaftet im Freistaat Jahr für Jahr einen Umsatz von 60 Milliarden Euro. Wenn also – wie auf dem Campus der Universität Regensburg – Raumbedarf für die Immobilien-Lehrstühle besteht, dann betrachtet dies Finanzmi-

nister Fahrenschon als gutes Zeichen und würdigt damit das regionale Engagement, wie es seit beinahe 20 Jahren durch die Universitätsstiftung geschieht. Jedenfalls stünden jedem, „der sich engagieren und der Gesellschaft etwas zurückgeben möchte“, viele Wege offen. Gleichzeitig warnte der CSU-Politiker eindringlich vor der Errichtung einer Bundes-Universität.

Im Lichte der Energiewende sieht der Finanzminister deutlich mehr Chancen als Risiken für das Innovationsland Bayern und damit auch für

die Immobilienwirtschaft, „vorausgesetzt, wir packen es richtig an“. In der energetischen Sanierung liegt der Schlüssel nach Auffassung von Georg Fahrenschon insbesondere bei den Wohngebäuden. Da der Punkt, an dem sich eine kostenintensive energetische Gebäudesanierung auch wirtschaftlich rechnet, heute vielfach noch nicht erreicht sei, macht eine öffentliche Förderung Sinn, meint der Minister. Auf diese Weise könne die Wirtschaftlichkeitsschwelle weiter abgesenkt werden.

Gerade die steuerliche Förderung der energetischen Sanierung von Wohngebäuden – so Bayerns Kassenwart – sei ein wichtiger Hebel, der dringend erforderlichen Energieeinsparung im Gebäudesektor den notwendigen Schwung zu verleihen. Nur so könne Deutschland den Erfordernissen der eingeleiteten Energiewende gerecht werden. Im Interesse der Hausbesitzer und Investoren sollte die Bundesregierung jetzt den Vermittlungsausschuss anrufen. Schließlich sehe die Verfassung genau dieses Gremium ja vor, um unterschiedliche Positionen zwischen dem Bund und den Ländern zu einem einvernehmlichen Ergebnis zu führen.

Ehe Sanierungsmaßnahmen in Auftrag gegeben werden, müssten die Investoren Klarheit über die steuerlichen Rahmenbedingungen haben, „es wäre ein Armutszeugnis, hier auf halber Strecke stehen zu bleiben“.